Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 66. Bromberg, Dienstag den 22. März 1927. 51. Jahrg.

Der Kampf um die Adria.

Von Dr. J. **Kaim**, z. Zt. Ragusa (Jugoslawien).

Die Verträge, die im Taumel endlichen Sieges vor Jahren geschlossen wurden, machen sich auch in den Siegerstaaten langsam recht unangenehm bemerkbar. Nachdem man sich entschlossen hatte, dem Riesenhunger Italiens auch noch Fiume zu opfern (Triest mit seiner großen Flotte genügte keinesfalls) und nachdem man weise einen Vorort Fiumes, Susak, zu Jugoslawien geschlagen (auf daß zwei Häfen nebeneinanderliegen), erkannte man voll Bestürzung, daß ein Hafen ohne Hinterland nicht viel wert sei. Fiume einst ungarischer Exporthafen und als solcher von Ungarn modern ausgebaut, liegt tot und leer. Das kleine Susak hat fast mehr Betrieb aufzuweisen als das große Fiume.

Über ein kleines Flüßchen führt von Susak nach Fiume eine Brücke. Sie bildet die Grenze zwischen zwei Ländern und zwei Häfen. Diesseits ist nicht viel Leben, jenseits ist noch weniger Leben: und der Ruf nach der Schaffung von „Hinterland" wird laut. Den Jugoslawen aber scheint diese enge Nachbarschaft nicht zu passen; sie wollen Split, das alte Spalato, zum Haupthafen ausbauen und bieten den ungarischen Nachbarn, die sie im Grunde zum Teufel wünschen, eine Freihafenzone in diesem neu auszubauenden Häfen. Da konnte es nicht ausbleiben, daß auch Italien sein freundschaftliches Herz für die magyarischen Notwendigkeiten entdeckte und — eine Freihafenzone in Fiume zu guten Bedingungen anbot.

Soweit wirkt das Ganze wie der Konkurrenzhandel zweier Kaufleute und erweckt den Anschein, als handele es sich um den Wettstreit zweier Häfen, die Zufuhrmöglichkeiten suchen. Dieser merkantilen Seite steht aber eine politische gegenüber, die weit unerfreulicher, für die Weltpolitik aber auch weit wichtiger ist:

Bekanntlich hat nach dem Weltkriege Italien fast ganz Dalmatien für sich beansprucht und große Küstenteile besetzt, in denen das Militär oft unglaublich hauste. Dem kroatischen Einspruch gelang die Entfernung der Truppen und die Zuteilung Dalmatiens zu Kroatien und damit zum südslawischen Reich. Durch diese Umformung war Italien insofern wenig geholfen, als an die Stelle der alten österreichisch-ungarischen Adriakonkurrenz jetzt eine jugoslawische getreten war. So begann das stille Ringen um die Vorherrschaft in der Adria gemeinsam mit dem politischen Kampfe Italiens auf dem Balkan, den es, fern allen Völkerbundssorgen, im Schutze Englands bis heute führt.

Zunächst handelt es sich darum, Freunde auf dem Balkan zu schaffen; und die Mussolinische Politik fand den ersten Freund leicht im verschüchterten und verarmten Bulgarien, dessen ergebene Anfrage nach Schutz und Stütze beim Foreign Office von diesem mit großartiger Geste durch einen Hinweis auf Rom beantwortet wurde. Besser Italien als nichts; und in Sofia fand man sich mit der neuen Freundschaft ab. Um so eher, als der italienisch-jugoslawische Diplomatenkrieg geeignet war, Bulgarien gegen Wünsche des mächtig gewordenen Belgrader Nachbarn zu schützen.

Als Italien dann der Handstreich gelang, sich Albanien so zu „verbünden", daß das Bündnis verzweifelte Ähnlichkeit mit einem Protektorat hatte, dem bald eine „Angliederung" folgen dürfte, schien es Griechenland endlich notwendig, sich etwas enger an Jugoslawien anzuschließen, ihm in der Saloniker Hafenfrage entgegenzukommen und auch wirtschaftspolitische Zugeständnisse zu machen. Aber die Athener Herren hatten die Rechnung ohne ihren Londoner Beschützer gemacht: England winkte ab! Und es versprach goldene Zeiten, wenn man sich in Athen entschlösse, vorläufig dem italienfeindlichen Jugoslawien fernzubleiben. Zwischen Einsicht und Hoffnung schwankend, schob Athen seine Begrader Politik auf die berühmte „lange Bank" und wartet.

Italien aber betont, wie bitter notwendig die Adria ihm sei. Betont, wie selbstverständlich diese Forderung sei; verweist auf die italienische Kultur Dalmatiens und darauf, daß Fiume und Spalato erst zu ihrer wahren Bedeutung kämen, wenn Italien sich dieser Häfen durch gemeinsame Verwaltung beider Adria-Ufer annehmen könne. Und es bemüht sich, die Konkurrenz so scharf wie möglich durchzuführen, den Fremdenstrom von Dalmatien fortzulocken, seinen Schiffen Passagiere zuzuführen. Als Dalmatien in den ersten Frühjahrstagen von einem Erdbeben heimgesucht wurde, das die Küste nur sehr wenig berührte, benutzte man in Italien die Gelegenheit, von einem verwüstenden Beben in Ragusa zu sprechen; wenn der Himmel in Dalmatien Regen zur Erde schickt, handelt es sich um Wolkenbrüche, denen alle Fremden sich durch rasche Flucht entzogen hätten — kurz, es gibt kein Mittelchen, das zu schlecht wäre, die „Konkurrenz" zu schädigen.

Von Albanien aus erwartet Belgrad den nächsten Schritt Italiens, um politisch die Vorherrschaft in der Adria zu betonen. Bei der Industriearmut Jugoslawiens und dem nicht unbeträchtlichen Export nach Italien (Holz und Vieh), haben große Kreise des Landes an einer wirtschaftlichen Stärkung durch engere Wirtschaftsbande mit Ungarn, Österreich und der Tschechei Interesse; und diese Kreise sehen nicht mit Unrecht in einer solchen wirtschaftlichen Föderation das einzig wirksame Mittel gegen den Druck, den Italien durch seine Politik in der Adria, in Bulgarien und Albanien auf die Balkanvölker auszuüben sucht. Bedauerlich, aber nicht erstaunlich, ist, daß die Bestrebungen dieser Kreise durch den Chauvinismus anderer so heftig bekämpft werden, daß sie vorläufig wenig Aussicht auf Erfolg haben. Wofür Herr Mussolini den Gegnern Dank wissen wird und seine Adriapolitik mit derselben Ausdauer verfolgen dürfte, wie er, im sicheren Schutz Englands, seine Politik im östlichen Mittelmeer durchführt.

Gewitterwolken an der Adria.

Die italienische Regierung hat der englischen Regierung mitgeteilt, daß sie erfahren habe, **daß auf südslawischem Gebiet Vorbereitungen für einen Einfall in Albanien getroffen werden,** um dort die gegenwärtige Regierung in Tirana zu stürzen. Da die italienische Regierung erst kürzlich mit dem Präsidenten der albanischen Republik, Achmed Bei Zogu, den Vertrag von Tirana abgeschlossen hat, so hat sie gleichzeitig der englischen Regierung zu verstehen gegeben, **daß sie einem südslawischen Einfall, der sich gegen die gegenwärtige albanische Regierung richten sollte, nicht unbeteiligt zusehen würde.**

„Giornale d'Italia" meldet aus Belgrad, daß nach aus vollkommen sicherer Quelle stammenden Nachrichten der jugoslawische Generalstab unter persönlicher Führung des Königs mit der Durchführung eines umfangreichen Planes beschäftigt ist, den man als Mobilisierung mit außerordentlichen Vorbereitungen bezeichnen kann, die übrigens den Charakter großer Eile tragen. Alles weist darauf hin, daß Maßnahmen ergriffen worden sind, um das Heer so schnell wie möglich auf Kriegsfuß zu setzen. Der Berichterstatter der Zeitung sagt, er sei in der Lage, die umlaufenden Gerüchte zu bestätigen, daß eine Mobilisierung an der albanischen Grenze vorbereitet sei. Der Generalstab habe genaue Befehle für die Verwendung der verschiedenen Truppenteile an den verschiedenen Grenzen. Die Hauptkräfte sollten an der albanischen und an der italienischen Grenze aufgestellt werden. An der bulgarischen Grenze sei eine starke Deckung beabsichtigt, und an der ungarischen und der griechischen Grenze bloße Sicherheitsmaßnahmen. In den Bureaus des Generalstabes werde seit einigen Wochen fieberhaft gearbeitet, und mit verdoppelter Arbeitszeit. König Alexander nehme persönlich daran teil und kontrolliere die Arbeit.

Der Berichterstatter zählt eine lange Reihe von Reformen, die augenblicklich im ganzen Heere durchgeführt werden, auf, sowie die Arbeiten und die Vorbereitungen strategischen Charakters, besonders das Programm für die Eisenbahn- und Straßenverbindungen, die die Mobilmachung erleichtern könnten. Im Arsenal von Kragujewatz und in den staatlichen Pulverfabriken werde viel intensiver gearbeitet als früher. Man bemühe sich, die Lieferung der in Belgien bestellten Maschinengewehre und Munition zu beschleunigen. Große Einkäufe von Zelten und Ausrüstungsgegenständen werden vorgenommen. Man führe überall Verhandlungen über den Ankauf von Tanks und Flugzeugen. Inzwischen sei die Tätigkeit an den Grenzen sehr lebhaft. An der albanischen Grenze würden Befestigungsarbeiten ausgeführt, und die italienische Grenze werde rekognosziert. Der Berichterstatter sagt zum Schluß, das Programm des jugoslawischen Kabinetts zeige Punkte von Wichtigkeit, die im Interesse des Friedens nicht nur auf dem Balkan, sondern in ganz Europa aufmerksam beobachtet und deren Auswirkungen mit Gegenmaßnahmen begegnet werden müßte.

Selbstverständlich werden diese Sensationsmeldungen von der Belgrader Regierung prompt dementiert.

*

König Alexander fährt nach Paris.

Nach dem Artikel des Belgrader Korrespondenten des „Berl. Tagebl." ist **die Lage zwischen beiden Ländern,** die durch die bevorstehende Reise Bethlens nach Rom noch verschärft werden dürfte, **gewiß ernst** und Komplikationen, namentlich wegen der Umtriebe in Albanien keineswegs ausgeschlossen. Kriegsbefürchtungen werden offen in ganz Südslawien ausgesprochen und gewinnen bereits suggestiven Charakter. Man darf aber annehmen, daß, wenn überhaupt, beide Gegner **nicht vor der Ernte** an militärische Aktionen denken. Welchen Einfluß die angekündigte Romreise des rumänischen Königs Ferdinand auf die südslawisch-italienischen Beziehungen haben wird, ob verschärfend oder mildernd, ist heute noch undurchsichtig. Die Fahrt des südslawischen Königs Alexander, der bekanntlich ein Schwiegersohn des rumänischen Königs ist, nach Bukarest dürfte jedenfalls mit dieser Reise zusammenhängen und wahrscheinlich einer Vermittelungsaktion zwischen Rom und Belgrad gegolten haben. Durch schwere Angriffe der Belgrader Presse gegen Italien haben sich in den letzten Tagen die diplomatischen Beziehungen erneut verschärft.

Es ist, wie gesagt, ohne weiteres zuzugeben, daß die Atmosphäre zwischen Rom und Belgrad schwer wolkenumhängt ist. **Gleichzeitig gehen Gerüchte, der König von Südslawien werde in einigen Tagen nach Paris fahren.** Auch diese Reise hängt offenbar mit dem Konflikt Belgrad—Rom zusammen. Man sagt hier, daß in diesem Konflikt Frankreich bewußt Südslawien sekundiere, während England sich bemerkenswert offen gegen Südslawien stelle. Eben jetzt bringt auch der Sofioter „Sora" die Nachricht von Verhandlungen über eine große Anleihe, die zwischen Bulgarien und dem englischen Finanzier Bark, dem Direktor der englischen internationalen Bank, zurzeit in Sofia, geführt werden. Die Verhandlungen sollen demnächst seitens des Gouverneurs der bulgarischen Nationalbank Iwanow in London fortgesetzt werden. Man nimmt an, es handle sich um dreihundert Millionen Goldfrank, die Bulgarien von England erhalten soll.

*

Einberufung des Völkerbundrats?

Sonntags-Sitzung der Skuptschina.

Belgrad, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonntag mittag trat die Skuptschina unter ungeheurer Spannung zusammen. Der Außenminister Peritsch protestierte energisch gegen die italienischen Behauptungen, wonach Jugoslawien einen Angriff gegen Italien oder Albanien plane. Er erklärte, Südslawien werde an die Großmächte den Antrag stellen, eine internationale Militärkontrollkommission zu entsenden, die sich an Ort und Stelle davon überzeugen könnte, daß Jugoslawien keine militärischen Vorbereitungen treffe.

Nach dem „Journal" soll die Belgrader Regierung beschlossen haben, die Angelegenheit dem Völkerbund zu unterbreiten.

Berlin, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Botschafter von Hoesch verhandelte gestern in Paris mit dem Generalsekretär des Außenministeriums Berthelot darüber, ob infolge des italienisch-jugoslawischen Streites die Einberufung des Völkerbundrates erforderlich wäre. Im Verlaufe des gestrigen Tages hat in dieser Frage ein reger Meinungsaustausch zwischen den Großmächten stattgefunden.

Der Stand des Złoty am 21. März:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,55½
In Berlin: Für 100 Złoty 46,88
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,93¼.

Die Wilna-Frage.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 19. März. Zu den in der ausländischen Presse verbreiteten Meldungen über einen angeblich heute beginnenden Vormarsch polnischer Truppen gegen Kowno wird mir von maßgebender Seite erklärt, daß die Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen. An der polnisch-litauischen Grenze seien gegenwärtig polnischerseits keine Truppenansammlungen im Gange. Doch wird mir von gut unterrichteter Seite versichert, daß eine **„maßgebende ausländische Macht"** (gemeint ist wohl England. Die Red.) **Litauen demnächst auffordern werde, daß es klipp und klar erkläre, ob es immer noch nicht die Botschafterentscheidung über das Wilnaer Gebiet anerkennt,** und ob es sich immer noch als im Kriegszustand mit Polen befindlich betrachtet. Durch diesen entschiedenen Ton in Kowno hoffe die maßgebende ausländische Macht, auch auf die übrigen baltischen Staaten, vor allem aber auf Lettland, einen tiefen Eindruck zu machen. Hauptsächlich solle Lettland vor dem Abschluß eines Sonderpaktes mit Rußland gewarnt werden.

Hungerstreik der weißrussischen Abgeordneten.

Warschau, 21. März. Gleich nachdem die verhafteten weißrussischen Abgeordneten in das Gefängnis von Wronke eingeliefert waren, wurde von den Weißrussen Protest gegen die Behandlung erhoben, der die verhafteten Abgeordneten in Wronke ausgesetzt sind. Da die Proteste bisher nichts genützt haben, griffen, wie polnische Blätter melden, die Verhafteten zur Selbsthilfe. Sie demolierten wiederholt die Zelleneinrichtung sowie die Mauerluken; doch der Erfolg war stets negativ. Sie griffen daher zum letzten Mittel, zum Hungerstreik. Seit sieben Tagen hungern nun die weißrussischen Abgeordneten und mit ihnen 84 andere Gefangene. Die Aufforderung der Gefängnisverwaltung, den Hungerstreik aufzugeben, beantworteten die Gefangenen mit einer Reihe von Forderungen, von deren Erfüllung sie das Aufgeben des Hungerstreiks abhängig machen.

Und diese Forderungen sind: menschliche Behandlung, bessere Verpflegung, ärztliche Hilfe, die Erlaubnis zum Tragen von eigenen Kleidern, Abschaffung der Gebühren für elektrischen Strom und für das Wärmen von Wasser, wofür die Gefangenen besonders zahlen müssen, die Erlaubnis zum Austausch von Lebensmitteln und Geld unter den Gefangenen, sowie Abschaffung des Zwanges, die Köpfe zu rasieren.

Die weißrussischen Abgeordneten sind **politische Untersuchungsgefangene!!**

Das Anti-Kommunistengesetz in der Kommission.

Warschau, 19. März. (PAT.) Die Verfassungskommission des Sejm beschäftigte sich gestern vormittag mit dem Antrag des Klubs des Nationalen Volksverbandes auf Beschlußfassung eines Gesetzes gegen die Kommunisten. Über den Antrag referierte der Abgeordnete Berezowski vom Nationalen Volksverband. In der allgemeinen Diskussion sprachen sich die Abgeordneten Czapiński und Niedziałkowski (PPS), ferner Chrucki vom Ukrainischen Klub und Schipper vom Jüdischen Klub dafür aus, über das Projekt zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Popiel NPR beantragte die Vertagung der Beratungen, bis sich in dieser Angelegenheit das Innenministerium ausgesprochen haben wird. Abg. Hartglas vom Jüdischen Klub forderte, daß sich zunächst die juristische Kommission des Sejm über das Projekt aussprechen solle, das ihr ebenfalls vorgelegt worden war. Abg. Polakiewicz (Bauernpartei) trat für eine Ausdehnung des Gesetzes auf jegliche umstürzlerische Tätigkeit an. Abg. Błażejewicz (Christlichdemokrat) stellte den Antrag, das Projekt einer Unterkommission zur Präzisierung des Gesetzes in juristischer Hinsicht zu übersenden.

In der Abstimmung wurden sämtliche Anträge abgelegt, so daß die Kommission in der nächsten für Dienstag angesetzten Sitzung in die Einzeldiskussion über den Gesetzentwurf wird eintreten **können.**

Fest-Kritik.

Piłsudskis Namenstag.

Das Thorner „Słowo Pomorskie“, das die Ideengänge des Nationalen Volksverbandes in der Hauptstadt Pommerellens vertritt, kränkt sich in seinem Leitartikel vom 19. März über die Feier des Namenstages des Marschalls Piłsudski. Es schreibt:

„Polen hatte eine Reihe von Premierministern, die während ihrer Amtszeit ihren Namenstag feierten. Aber weder Paderewski, noch Witos, Skulski oder Władysław Grabski (der zwei Jahre im Amte war!), noch auch Skrzyński gestatteten, daß ihr Geburtstag zu einem allgemeinen staatlichen Feiertag erhoben wurde. Diese Feier fand im engsten Familienkreise und im Kreise der nächsten Freunde statt. Wir erlebten auch wiederholt die Namenstage von zwei Staatspräsidenten, nämlich von Stanisław Wojciechowski und Ignacy Mościcki, aber auch diese höchsten Würdenträger drängten ihre private und persönliche Feier nicht dem ganzen Staate auf.

Unsere Sitten haben sich indessen in den letzten Wochen geändert. Die Namenstage der Präsidenten, des Papstes, der Bischöfe und anderer Würdenträger gingen bisher ganz spurlos an uns vorüber. Heute aber sind wir Zeugen amtlicher Verordnungen, durch die der Namenstag eines Premierministers zur Höhe eines staatlichen Feiertages erhoben wird. Der Innenminister General Sławoj-Składkowski hat in dieser Angelegenheit am 23. 2. ein Reskript erlassen (O. L. Nr. 701—27), das die Grundlage für die Vorbereitung der Namenstagsfeier bildet. Die hier und da eingesetzten Bürgerkomitees sind eigentlich nur der äußere Schein, unter dem sich die Behörden verbergen, die dem Ministerialreskript entsprechend handeln. Übrigens genügt es, die Zusammensetzung dieser Komitees durchzulesen, um sich zu überzeugen, daß sie vorwiegend aus Amtspersonen häufig niederen Grades zusammengesetzt sind. Wir hätten nichts gegen eine amtliche Feier von Namenstagen, die dem Premierminister auf Wunsch der ihm unterstellten Behörden veranstaltet würde, wenn man auch die private Feier des Namenstages des Präsidenten der Republik oder die Jahrestage großer staatlicher Ereignisse mit dem gleichen Eifer feierte. Aber dem ist nicht so. Wir sehen nämlich, daß der 6. August (Ausmarsch der Legionäre aus Krakau im Jahre 1914), der 11. November (Rückkehr Piłsudskis aus Magdeburg) und der 19. März (Namenstag Piłsudskis) fast höher gestellt werden als der 15. August (Jahrestag der Schlacht bei Warschau).

Und noch eins. Aus Kreisen der Anhänger der Regierung werden ungestüme Stimmen laut, die Zahl der katholischen Feiertage zu verringern und schärfer gegen die Kirche aufzutreten, die uns angeblich durch ihr Übergewicht und ihre Satzungen niederdrückt. Gleichzeitig aber werden dem Volke neue Feiertage auferlegt, und das häufig genug, wobei jedermann aufgefordert wird, Eifer und Freude zu bezeigen. Wir müssen mit Bedauern erklären, **daß die kaiserlichen Feiern in Deutschland und in Österreich ruhiger verliefen.** Vielleicht hatten nur die zaristischen Galatage in Rußland, die auf Befehl von oben veranstaltet wurden, einen geräuschvolleren Ton und drängten sich in das innere Wesen des Volkes ein. Wir erkennen voll das Recht eines jeden Menschen an, sein Privatleben so einzurichten, wie er will. Wir haben auch nichts dagegen, daß die Anhänger des heutigen Premierministers ihrem Marschall eine rauschende und blendende Namenstagfeier im Familien- oder Freundeskreise bereiten wollen. Aber zum mindesten müssen wir unserem Erstaunen Ausdruck geben, daß man die staatlichen Ämter, die Schulen usw. in die Sache hineinzieht. Denn in allem muß ein gewisses Maß sein, das der äußere Ausdruck einer wahren Kultur ist. Das Reskript des Innenministers betr. die Namenstage ist kein Ruhm für unsere junge Republik, besonders wenn wir uns den Verlauf des Namenstages des Präsidenten Mościcki im Juni 1926 ins Gedächtnis zurückrufen.

Wir wollen schon nicht auf den Widerspruch hinweisen zwischen den wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Staate (Arbeitslosigkeit, Streiks) und der Neigung zu glänzenden und kostspieligen Festen. (Vergl. die Jahrestagsfeier in Oberschlesien, bei der die Nationaldemokraten an der Spitze marschierten! D. R.) Wir wollen nicht an verschiedene Versäumnisse im staatlichen Leben erinnern und sie mit dem Eifer bei der Veranstaltung zahlreicher und unerwarteter Staatsfeiertage vergleichen. Wir meinen, daß unsere patentierten Demokraten selbst das Unpassende dieser Vergrößerung privater und persönlicher Angelegenheiten empfinden. Wenn Polen jedem Premierminister solche Namenstagsfeiern bereiten wollte, dann würde sich wahrscheinlich die Zahl der Feiertage im Jahre verdoppeln und unsere Selbstverwaltungs- und sozialen Budgets müßten sich gleichfalls erhöhen, denn die Premierminister wechseln bei uns oft genug.

„Das erzwungene Gebet ist dem lieben Gott nicht genehm“, sagt ein Sprichwort. Wenn die Anhänger des jetzigen Premierministers so oder so das Volk zu irgendeiner Huldigung zwingen wollen, die das übliche Maß republikanischen Empfindens überschreitet, so überlassen wir die Wertung dieser Bemühungen ihrer Kultur und ihrem Bürgersinn. Der Sonnabend-Namenstag ist ein religiöses Fest des Herrn Piłsudski, er ist vielleicht auch ein religiöses und inneres Fest seiner Anhänger, aber er ist nicht und kann nicht sein ein staatliches Fest. Denn wenn er dies wäre, so hätten wir es mit einer merkwürdigen Erscheinung in einem neuzeitlichen demokratischen Staate zu tun. Ein Volk, das sich selbst und die Würde seiner Behörden achtet, wird nicht zu den byzantinischen Formen der Unterwürfigkeit zurückkehren und wird auch nicht vergessen, daß das Gefühl für das Maß ein Beweis für seine politische und bürgerliche Reife ist. Machen wir nur aus der Schätzung der Persönlichkeiten keinen Götzendienst, denn dadurch machen wir uns vor den Fremden und vor uns selbst lächerlich.“ — Möchte doch das „Gefühl für das Maß“ den Nationalen Volksverband in allen Dingen beseelen. Wir erlebten dann keine maßlose Entdeutschungspolitik!

*

Oberschlesiens Jahrestag.

Der polnische „Głos Górnego Śląska“ vom 19. März, das Organ der Kustos-Partei, hat über die Feier des Jahrestages der oberschlesischen Teilung seine eigenen Gedanken. Er schreibt:

„Die Oberschlesier werden, da sie zwei Sprachen beherrschen, den Vorzug bei der Besetzung nicht allein der staatlichen, sondern auch der privaten Posten haben.“ — So steht es im „Kalendarz“ geschrieben, der während der Plebiszitaktion von einem Ingenieur herausgegeben wurde, der es inzwischen zum Oberrat im Oberbergbauamt in Kattowitz gebracht hat. Der besagte Kalender wurde in der Druckerei Karl Miakas in Mikolowo gedruckt. An seine oben zitierten Worte erinnern wir nicht allein den Herrn Ingenieur, sondern auch unsere Behörden, gerade in diesem Augenblick, da am 20. März 1927 der sechsjährige Jahrestag der Volksabstimmung in Oberschlesien begangen werden soll. Wir erinnern in diesem Augenblick den Ingenieur Dobrzycki an die Worte, die er der „Ostdeutschen Morgenpost“ für seine Broschüre entnommen hat: **„Kommt Oberschlesien zu Polen, dann wird es ein Asyl für galizische Beamte“.** Vergleichen wir diesen Satz mit den Eingangsworten dieses Artikels, welcher Kontrast besteht zwischen ihnen, wenn man sie heute unter die Lupe nimmt. Etliche 10 000 Arbeiter müssen ins Ausland abwandern, um Arbeit und Brot zu suchen. Etliche 10 000 Arbeiter sind weiterhin noch ohne Arbeit, und einige Tausende wiederum haben in diesen Tagen die Kündigung erhalten. Dabei wird hier ein Fest und eine Manifestation veranstaltet.

Und sehen wir uns die Staats- oder Privatstellungen an: In welchen Händen befinden sie sich in überwiegender Mehrzahl? Bei denen vielleicht, die wegen ihrer Doppelsprachigkeit den Vorzug haben sollten? Sicher nicht. Man fange von oben an, und gehe bis nach unten, — und man wird hier und da vielleicht einen Diener finden, der beide Sprachen beherrscht. Dir aber wird man sagen, du habest „keine Qualifikation“. Wenn du forderst, daß deine Kinder die polnische und die deutsche Sprache lernen, wird man dich „Germane“, „Schwabe“, „Renegat“, „Verräter“, „Kommunist“, „Bolschewist“ usw. nennen. Wenn aber ein Arbeiter die nötige Qualifikation für eine Arbeit hat, dann gibt es diese Arbeit nicht und man streut ihm Sand in die Augen mit der Behauptung, daß die Arbeitslosigkeit nur „eine Folge des Krieges“ ist (sicherlich eine Folge des deutsch-polnischen Zollkrieges! D. R.), ja, ein „hervorragender“ Volkswirtschaftler in Krakau hat festgestellt, daß die Arbeitslosigkeit eine „Erscheinung der Volkspathologie“ sei. Auf der anderen Seite aber wirst du, wenn es eine Arbeit gibt, die für dich geschaffen wäre, diese Arbeit nicht bekommen, da du „keine Qualifikation“ hast. Dies also ist dein Los. So und nicht anders stellt sich die Sache dar und danach kannst du deine Rechnung aufstellen. Und wir befinden uns erst am Anfang des Frühlings; es wird Schlag auf Schlag so weitergehen. Willst du aber nicht der Gefolgschaft der Demagogen angehören, so wirst du verschrien, angespien, ja sogar bis aufs Blut geschlagen.

Unsere Behörden sollten, statt Ausgaben für solche Feste zu machen, das Geld anderen Zwecken zuwenden. Sie sollten es unter die armen Witwen und Waisen verteilen und auf diese Art den Fonds, den jene Manifestation verschlingt, unter die Leute bringen. Der Herr Wojewode Dr. Grażyński verfügt außer seinem Gehalt über 300 000 zł. Möge er sagen: ich gebe für die einzelnen Gemeinden je 1000 oder 2000 zł. Am Jahrestage des Plebiszits sind von diesem Gelde an die Ärmsten 5, 10 oder 20 zł zu verteilen, und wir veranstalten dafür keine Manifestation. Dann könnte der Herr Wojewode sicher sein, daß er für die Bevölkerung mehr täte als durch eine derartige Demonstration. Mag man uns vorwerfen, was man wolle, mag man uns vorhalten, daß wir uns der Manifestation nicht anschließen werden, wir lassen uns davon, was wir oben gesagt haben, nicht abbringen. **Uns tut schöpferische Arbeit not, Festlichkeiten können wir entbehren.** Man nehme sich eifriger des Volkes an und mache weniger Ausgaben für Dinge, die weniger nötig sind.“ —

Aus anderen Ländern.

4½ Dollar Strafe für eine Ohrfeige.

Neuyork, 17. März. Die russische Monarchistin Katarina Bray, die Kerenski in einer öffentlichen Versammlung geohrfeigt hatte, wurde zu einer Geldstrafe in Höhe von viereinhalb Dollar verurteilt. Nach der Bekanntgabe des Urteils ließ die Bray die Bemerkung fallen, daß es sich für so billiges Geld schon gelohnt habe, Kerenski zu ohrfeigen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa bei milder Witterung strichweise Bewölkung und leichte Niederschläge an.

Die Bautätigkeit in Bromberg.

Die Bautätigkeit in Bromberg läßt sehr zu wünschen übrig. Das Bauhandwerk liegt zum größten Teil still, obgleich eine große Zahl Arbeitsloser auf Beschäftigung wartet, obgleich die Wohnungsnot noch immer zum Himmel schreit, obgleich die Witterungsverhältnisse die Bauausführungen zuließen. Zu einem Teil mag daran der Bargeldmangel, zu einem anderen Teil das Mieterschutzgesetz Schuld sein, das den Bau von Wohnhäusern unlohnend macht. So wurden im letzten Vierteljahr in der Stadt Bromberg zwar 27 Baukonsense erteilt, davon waren jedoch nur zwei für Wohnhäuser. Beendet wurden in dem genannten Vierteljahr in Bromberg 37 Bauten, davon 22 Wohnhäuser, jedoch mit nur zusammen 73 Zimmern, so daß durchschnittlich etwa drei Zimmer auf ein Wohnhaus entfallen.

Liegen nun die Verhältnisse in den übrigen Städten Polens ebenso, oder sind sie bei uns besonders schlecht? Fast muß es so scheinen, wenn man die Statistiken anderer Städte vergleicht. Am günstigsten repräsentiert sich Krakau, das im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres 18 Baukonsense, und zwar nur zu Wohnhäusern erteilte. Im gleichen Abschnitt wurden 35 Bauten beendet, davon 31 Wohnhäuser mit durchschnittlich 20 Zimmern. Sehr rege ist auch die Bautätigkeit in Lodz, wo nicht weniger als 118 Baukonsense, davon zu Wohnhäusern 71, erteilt wurden. Zu gleicher Zeit beendete man dort 106 Bauten, darunter 60 Wohnhäuser mit zusammen 243 Zimmern. In Warschau wurden im vierten Viertel des Jahres 1926 63 Konsense erteilt, davon zu Wohnungsbauten 46; man beendete in der Hauptstadt 29 Bauten, darunter 17 Wohnhäuser mit zusammen 60 Zimmern. In Lemberg genehmigte man den Bau von 57 Gebäuden, davon 48 Wohnhäusern und beendete zu gleicher Zeit 17 Bauten, darunter 10 Wohnhäuser mit durchschnittlich je zehn Zimmern. Auch in Posen ist die Bautätigkeit bedeutend reger als bei uns: Dort beendete man im genannten Zeitabschnitt zehn Bauten, darunter vier Wohnhäuser mit zusammen 103 Zimmern, während der Bau von 12 Wohnhäusern in Angriff genommen wurde.

Hoffentlich ändern sich auch bei uns die Verhältnisse bald, zum Besten der Stadt und der Bürgerschaft.

---

§ **Ein leichtes Fallen des Weichselwassers** macht sich bemerkbar. Der Wasserstand betrug um 10 Uhr bei Brahemünde + 5,88 Meter, bei Thorn etwa + 3,60 Meter.

§ **Der Frühling** hat seinen Einzug gehalten mit gelinder Temperatur und leicht bewölktem, aber trotzdem heiterem Himmel. Wir können mit diesem Anfang zufrieden sein und dürfen erwarten, daß er hält, was er uns mit diesem Einzug verspricht.

§ **Verhaftet** wurden vier Personen wegen Herumtreibens und wegen Diebstahls.

§ **Zu einem Großfeuer** entwickelte sich der Scheunenbrand, über dessen Ausbruch Sonnabend vorm. wir noch in unserer Sonntag-Ausgabe berichten konnten. Das Feuer brach auf dem Grundstück des Restaurateurs Adalbert Scherbarth, Thornerstraße 65, aus und vernichtete vollständig die Scheune mit etwa 100 Zentnern Getreide. Die Feuerwehr konnte erst um 5 Uhr nachmittags von der Brandstelle abrücken. Die Ursache des Feuers waren spielende Kinder des Arbeiters Bajer, der auf demselben Grundstück wohnt. Der Schaden ist bedeutend, jedoch konnte die genaue Summe noch nicht festgestellt werden. — Am Sonnabend, um 12 Uhr nachts, wurde die Feuerwehr zu einem weiteren Brande nach der Bahnhofstraße 47 beordert, wo in den Kellern der Kronenapotheke Phosphor brannte. Die Ursache ist aller Wahrscheinlichkeit nach in Selbstentzündung zu suchen. Dies Feuer konnte bald gelöscht werden.

ln. **Vor der zweiten Strafkammer** des Bezirksgerichts hatten sich wegen eines Einbruchsdiebstahls die Arbeiter Jakob Cichy und Josef Kryza aus dem Kreise Kolmar zu verantworten. In der Nacht zum 18. September v. J. erbrachen sie einen verschlossenen Stall eines Arbeiters und stahlen drei Gänse, einen Hammel und Wäsche. C. wird zu einem Jahr, K. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen wissentlichen Meineides ist der Landwirt Valentin Wozniak aus Neu-Debenke, Kr. Wirsitz, angeklagt. Er ist beschuldigt, in einer Zivilprozeßsache vor dem Kreisgericht in Wirsitz unter seinem Eid eine wissentlich falsche Bekundung getan zu haben. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Zuchthaus, das Urteil lautet, da die Tat nicht einwandfrei erwiesen ist, auf Freisprechung. — Wegen eines Vergehens gegen § 174 Abs. 1 wird der Arbeiter Josef Krause aus Gmina, Kreis Wirsitz, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Landmann Anton Polachowski, früher in Crone wohnhaft, ist beschuldigt, vor mehreren Jahren einen Einbruchsdiebstahl in der Synagoge in Crone ausgeführt zu haben. Das Urteil lautet wegen nichtausreichender Beweise auf Freisprechung. Der Angeklagte wird sofort aus der Untersuchungshaft entlassen.

§ **Im Städtischen Polizeiamt,** Burgstraße 32, Zimmer 7, befinden sich zwei zugelaufene Hunde und einige Tauben. Die Besitzer können sich zur Entgegennahme ihres Eigentums melden.

§ **Gefunden** wurde ein Reisekoffer mit Handwerkszeug. Der Koffer befindet sich auf dem Bahnhofskommissariat und kann von dort durch den Besitzer abgeholt werden.

§ **Fahrraddiebstähle.** Mit dem Einzug der wärmeren Jahreszeit wird die Wanderlust wach. Aber heutzutage ist man modern und will möglichst viele Kilometer in möglichst wenig Zeit „fressen“. Das Ideal sind natürlich Automobile und Motorräder; da man die aber nicht so ohne weiteres stehlen kann, begnügen sich unsere Langfinger mit Fahrrädern, die ihnen ja so leichtfertig überlassen werden: Vor dem Gebäude der Güterexpedition wurde ein der Firma Luczkowski, Bahnhofstraße 70/71, gehöriges Fahrrad, Mark „Dyksy“ Nr. 272688, gestohlen. — Vom Korridor einer Restauration in der Danzigerstraße entwendete man das Fahrrad eines Feldwebels. In beiden Fällen sind die Täter unerkannt entkommen.

§ **Gestohlen** wurde einem Siegmund Robaszkiewicz, Schleusenstraße 1 wohnhaft, ein Mantel im Lehrerseminar. Der Täter ist unbekannt.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Frauenchor der Christuskirche. Probe heute, Montag. (2557

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Auf das am morgigen Dienstag, 22. März 1927, abends 8¼ Uhr, stattfindende Gastspiel einer Mitglieder des Danziger Stadttheaters mit Wilhelm v. Scholz' „Die gläserne Frau“ wird nochmals empfehlend hingewiesen. Niemand sollte sich dieses hochinteressante Werk anzusehen versäumen, der sich mit dem Stande parapsychologischer Ergebnisse bekanntmachen will. Wenn das auch im ersten Augenblick mehr die Aufgabe der Wissenschaftler und nicht des Dichters ist, so dürfte um so mehr interessieren, wie es der Dichter auf Grund gesicherter Ergebnisse aus dem geheimnisvollen Bereich des Seelenlebens verstanden hat, über sie mit kühnem dichterischen Fluge hinauszugehen und im künsterischen Erleben das Geheimnis der Seele als Idee darzustellen. Ein alle Menschen angehendes Problemdrama dürfte auch hier den größten Kreis von Empfänglichen und Suchenden finden. (Siehe Anzeige.) (4585

Lesegruppe deutscher Frauenbund ausnahmsweise am Mittwoch, abends 8 Uhr, Goethestraße 37. (4548

Die Geheimnisse der Entstehung des Menschen läuft ab Dienstag, abends um 10.20 Uhr, und folgende Tage im Kino Kristal ein Kulturfilm unter dem Protektorat des Posener Eugenetischen Vereins von D. P. Meißner. Ein hochinteressanter Aufklärungsfilm in 5 Akten, welcher die Entstehung des Menschen bis zu seiner Geburt schildert. Für Damen Balkon, für Herren Parterre. Eintrittspreis 1,50 Zł. Jugendliche haben keinen Zutritt. (4576

Freitag, den 25. d. M., findet im Stadttheater ein Großes Symphonie-Konzert statt. Mitwirkende: Orchester der Pommerelleschen Oper (Opera Pomorska) aus Thorn unter der Leitung des Kapellmeisters Jerzy Bojanowski, Streichorchester vom hiesigen Musikkonservatorium unter der Leitung des Dir. v. Winterfeld, als Solistin Irena Dubiska, die weltbekannte Violinvirtuosin, und Marja Kaluska, Primadonna der Warschauer Oper. Im Programm Werke von dem bedeutendsten polnischen Symphoniedichter Miecz. Karlowicz. Kartenvorverkauf an der Theaterkasse und in der Buch- und Musikalienhandlung Jan Idzikowski, Gdańska 16/17. (4578

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 66.

Bromberg, Dienstag den 22. März 1927.

Pommerellen.

21. März.

Graudenz (Grudziądz).

A **Das Weichselhochwasser** zeigt keine wesentliche Veränderung. Es scheint sich die Schiffahrt beleben zu wollen. Am Freitag traf ein Schleppdampfer des Bromberger Lloyd mit mehreren größeren Fahrzeugen hier ein. Er legte im Schulzschen Hafen an. Die Maschinenfabrik **Ventzki** verlud eine große Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte zur Bergfahrt. Im Hafen lag noch der Schulzsche Dampfer „Courier", welcher einige leere Fahrzeuge geschleppt hatte. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war wieder gut beschickt. Kartoffeln wurden auch stärker angeboten. Man zahlte folgende Preise: Butter 2,70—3,00, Eier 1,60—2,00, Zwiebeln 0,35—0,40, Steckzwiebeln 0,80—1,00, Weißkohl 0,25, rote Rüben 0,10, Wrucken 0,10, weiße Bohnen 0,40, Feuerbohnen 0,35, Kocherbsen 0,40, Äpfel 0,90—1,10, Salat 0,50 bis 0,60 pro Kopf, Radieschen 0,50—0,60 pro Bund. Auf den Gärtnerständen wurden Blatt- und Blütenpflanzen reichlich angeboten. Der Fischmarkt zeigte geringere Auswahl. Es kosteten Aale 3,00, Barsche 1,00, Hechte 1,30, Bressen 1—1,30, Plötze 0,50, Barbinen 1,50, Zärten 1,20, Neunaugen 1,20 bis 1,30, Wels (ausgeschlachtet) 1—1,50. Stark war das Angebot in frischen Heringen, die das Pfund 0,40 kosteten. Der Geflügelmarkt brachte besonders Suppenhühner, die mit 1,30 pro Pfund verkauft wurden; ferner kosteten Puthähne 12,00 bis 14,00, junge Tauben 1—1,25 pro Stück. Auf dem Fleischmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 1,40 bis 1,50, Rindfleisch 1,20, Kalbfleisch 0,80—1,00, Hammelfleisch 1,30, frischer Speck 1,80, Talg 1,80, Schmalz 2,60. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 6—8,00 angeboten. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt war recht gut beschickt.** Es wurden Schweine jeden Alters angeboten. Während die Zufuhr an Absatzferkeln zunimmt, ist das Angebot in Läufern wesentlich niedriger. Dementsprechend macht sich auch eine Preisverschiebung bemerkbar. Für das Paar Absatzferkel forderte man zwar noch 50—70 zł, gab es aber meist schon mit 50—60 zł ab. Bessere Läufer sind unter 80 zł pro Zentner nicht zu haben. Man muß aber auch vielfach mehr anlegen. Fettschweine wurden auf dem Markt kaum angeboten. Das Läufergeschäft verlief schleppend, denn die Käufer wollen sich nur schwer an die Preissteigerung gewöhnen. Das Ferkelgeschäft verlief bei starker Nachfrage flott. Es blieb aber trotzdem Überstand. *

* **Tödlicher Unfall.** Ein „berufsmäßiger" Kartenspieler, Ignatz Daniec, befand sich auf dem Bahnhof Dragaß in stark angeheitertem Zustande und wartete auf den Zug. Als dieser einlief, stürzte er hin und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Probe zur Beethovenfeier beginnt Dienstag, pünktlich um 7 Uhr abends, da bereits gemeinschaftlich mit dem Schulchore des Privatgymnasiums gesungen wird. Alle Sängerinnen und Sänger der Vereine Singakademie, Liedertafel und Melodia werden dringend ersucht, pünktlich zu sein, damit der Schüler wegen rechtzeitig geschlossen werden kann. (4527 *

„Christus am Ölberg". Für die Oratorienaufführung am Karfreitag wurden die Koloratursopranistin Gertrud Stocks vom Stadttheater in Köln und der Tenor Friedel Hausburg aus Danzig verpflichtet. (4526 *

Thorn (Toruń).

t **Eine Fahrpreisermäßigung** von 20 auf 15 gr hat die Straßenbahn auf ihrer kürzesten Linie III (Rathaus—Culmer Chaussee) eingeführt. Dies erscheint nicht mehr als recht und billig. * *

—dt **Postmarder?** Das Verschwinden eines eingeschriebenen Wertbriefes über 50 Zloty meldete der Kaufmann Więckowski bei der Polizei. Die Untersuchung wird ergeben, wo dieser Wertbrief „verschwunden" ist. * *

—dt **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 382 Pferde, 62 Rinder, 10 Fett-, 71 Läuferschweine und 96 Ferkel. Man zahlte für alte Pferde 50—90 Zloty, Arbeitspferde 100—350, bessere 400—700, Zuchtpferde bis 1000 (!) Zloty, Fohlen (Jährlinge) 150—200, zweijährige 250—350, alte Milchkühe 300—400, frische Milchkühe 500—600, Färsen 400—500, Fettschweine 85—90 Zloty der Zentner Lebendgewicht, Läuferschweine unter 70 Pfund 50—60, über 70 Pfund 65—80, Ferkel 55—75 Zloty das Paar. Pferde, hauptsächlich bessere, waren im Preise stark gestiegen, auch schlechtere, welche infolge Aufkaufs durch Roßschlächter „rar" geworden sind. Da es zum Frühjahr geht, waren auch Milchkühe stark im Preise gestiegen. Nur Schweine behielten ihren alten Preisstand. Der Umsatz war diesmal sehr groß. * *

t **Der Polizeibericht** vom Freitag meldet drei wegen Eigentumsvergehens verhaftete Personen. — Ein Bürger von Włocławek fiel hierselbst einem Taschendieb zum Opfer, der ihm die Brieftasche mit Inhalt entwendete. — Wegen Übertretung von Polizeivorschriften wurden sechs Protokolle aufgenommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Bereits übermorgen (Mittwoch), 8 Uhr abends, findet im Deutschen Heim die Wiederholung des großen Lustspielerfolges der Deutschen Bühne Thorn statt: „Das Konzert" von Hermann Bahr. — Eintrittskarten bei Thober, Stary Rynek 31. (S. Anz.) (4456 * *

* **Gdingen** (Gdynia) 20. März. Das Ministerium für Handel und Industrie bearbeitet ein Projekt, wonach alle Unternehmungen in Gdingen große Steuererleichterungen erhalten sollen. Alle Geschäfte und Gesellschaften, die im Laufe der nächsten fünf Jahre in Gdingen eröffnet werden, sollen von Steuern und Abgaben, die mit der Gründung verknüpft sind, befreit werden. Die Umsatz- und Gewerbesteuer soll teilweise oder ganz bis 1935 oder gar 1940 erlassen werden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. März. Die letzte Stadtverordnetensitzung, an der 20 Stadtverordnete und drei Magistratsmitglieder teilnahmen, wurde um 5¾ Uhr von dem Vorsitzenden Scheiba eröffnet. Zunächst wurde beschlossen, sogleich 150 000 zł aus der Landesversicherungskasse (Ubezpieczalnia Krajowa) in Posen zu entnehmen — das Darlehen ist bereits bewilligt — und mit dem Bau von Arbeiterwohnungen zu beginnen. Nach Vorlegung der Kostenanschläge und der Baupläne und Genehmigung durch die Versammlung beabsichtigt der Magistrat mit der Ausschreibung und dem Bau unverzüglich zu beginnen. Wegen eines weiteren Darlehens von gleicher Höhe steht der Magistrat mit der **Landeswirtschaftsbank** (Bank Gospod. Kraj.) in Warszawa in Verbindung. Auch dieses Darlehen soll zum Bau von Mietswohnungen Verwendung finden. Sodann wurden 700 zł zur täglichen Verabreichung von Brot und einer Tasse Milch oder Kakao an arme Schulkinder der hiesigen Stadtschule bewilligt. Darauf legte der Vorsitzende der Versammlung das Stadtbudget für 1927/28 vor und ersuchte, dasselbe ohne Diskussion anzunehmen. Das Budget wurde dann auch einstimmig in Höhe von 538 967,23 zł in Einnahme und Ausgabe angenommen. Hierauf gab der Bürgermeister Kruczyński bekannt, daß der Wojewode **der** Stadt 3900 zł zur Unterstützung der Arbeitslosen überwiesen habe. Nach Erledigung einiger kleinen Eingaben seitens der Arbeitslosen schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Der heutige Wochenmarkt war zum Teil recht schwach beschickt und besucht. Kartoffeln zu 5,00 waren wenig angeboten. Butter kostete 2,80—3,00, Eier 1,50—1,80; die übrigen Preise waren unverändert. Auf dem Schweinemarkt gab es sehr viel Ferkel, die Preise hielten sich anfangs auf 28—30 zł das Stück, fünf- bis sechswöchige 35—45 zł; größere Tiere fehlten. — Sein 25jähriges Meisterjubiläum begeht am 20. d. M. der Tischler- und Innungsmeister der Tischler- und Böttcherinnung Wilhelm Stark hier.

a **Schwetz** (Świecie), 19. März. Vom eignen Knecht erschlagen. Vorgestern ereignete sich in dem Dorfe Ehrenthal hiesigen Kreises ein schrecklicher Mord, dem ein junges Leben zum Opfer fiel. Der 17jährige einzige Sohn des Besitzers Lau erteilte dem Knecht, der aus Kongreßpolen stammt, Befehle in der Wirtschaft. Hierüber erbost, fiel er im Schuppen über den jungen Menschen her und stach ihm einen Dolch in die Schläfe, worauf der Tod bald eintrat. Der Unhold besaß noch die Frechheit, zum Vater des Ermordeten auf den Boden zu laufen und zu rufen „der Sohn ist tot!" Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, die den Mörder verhaftete. Er leugnete lange und legte erst abends 11 Uhr ein Geständnis der Tat ab. Gestern hatte sich die Gerichtskommission an die Mordstelle begeben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 20. März. Liebestragödie. Der 17 Jahre alte Schüler einer mittleren Lehranstalt in Hrubieszowo bei Warschau hatte sich in eine 18jährige Schülerin verliebt, und, da die Eltern gegen eine Verbindung waren, kurzerhand seine Braut nach Zamosc entführt. Hier hatte das Liebespaar eine Nacht auf dem Friedhof zugebracht. Da ihnen keinerlei Mittel zur Verfügung standen, beschlossen sie, freiwillig aus dem Leben zu gehen. Das Mädchen nahm eine Dosis Schwefelsäure zu sich. Der junge Mann konnte jedoch die Qualen seiner Braut nicht ansehen und erwürgte sie. Hiernach begab er sich nach dem Bahnhof, um sich unter einen Eisenbahnzug zu werfen. Er wurde jedoch rechtzeitig von Polizeibeamten ergriffen und verhaftet.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Kuhdiebs**, 20. März. Drei Kinder ertrunken. Die beiden neun und zehn Jahre alten Kinder des Instmannes Mauritz und das sechs Jahre alte Kind des Instmannes Mock gerieten beim Spielen in einen Bruch im Roßgarten, dessen Wasser mit einem nicht mehr festen Eis überzogen war. Die Kinder brachen ein und ertranken. Der Vorfall wurde erst eine Stunde später bemerkt. Man zog die Kinder sofort aus dem Wasser, doch blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

* **Stuhm**, 20. März. Beim Aussetzen von Kies auf der Besitzung des Landwirts Patzke in dem sieben Kilometer entfernten Dorf Kgl. Neudorf ist man auf ein Urnengräberfeld gestoßen, woraufhin unter Leitung von Professor Ehrlich-Elbing und Studienrat Hein-Marienwerder eine fachmännische Ausgrabung vorgenommen wurde. Das Gräberfeld erwies sich als ein burgundisches und rührt aus der Zeit 150 bis 500 Jahre vor Christi Geburt her. Gefunden wurden eine Anzahl gut erhaltener kleiner Urnen sowie eine von etwa einem halben Meter Höhe. Die Urnen befanden sich zwei Spaten tief unter der Erde; sie waren im Kies eingelassen und mit Ascherückständen der Scheiterhaufen bedeckt. Die Urnen sind hart gebrannt, daß sie durch zwei Jahrtausende dem Druck der auf ihnen ruhenden Erdmassen standhalten konnten. Die ältesten der vorgefundenen Urnen stammen höchstwahrscheinlich aus dem Jahre 500 v. Chr.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau".

Temperaturschwankungen.

Die Zufuhr der kalten Luftmassen am Wochenbeginn und kurz vorher scheint in Zusammenhang mit einer Naturerscheinung zu stehen, die erst vor kurzem entdeckt worden ist. Danach stößt das am Pol liegende Kaltluftgebiet in manchen Wintern in regelmäßigen Zwischenräumen von 24 Tagen Kältewellen aus, die kreisförmig von hohen Breiten gegen den Äquator vorrücken. Da sich infolge der Erdrotation natürlich Wirbel bilden, verstrudeln sich die Luftmassen oft erheblich, doch ist unmittelbarer Zustrom in einzelnen Strömungslinien trotzdem möglich, so daß sich dann dort der energische Temperaturrückgang bemerkbar macht. Die Zeitspanne von dem letzten stärkeren Frost am 17. Februar bis zum 13. März, die gerade 24 Tage beträgt, spricht sehr für die Wahrscheinlichkeit, daß es sich hier tatsächlich um die polaren Wellen mit 24tägiger Periode gehandelt hat.

Was wird uns nun die kommende Woche, die Woche des astronomischen Frühlingsanfanges bringen? Hier ist ja ein großer Unterschied zwischen dem astronomischen und dem meteorologischen Frühlingsbeginn zu beobachten. Wie oft bringt doch der März noch in seinem letzten Drittel Schnee und Eis! Solcher Kälterückfall kann natürlich nur durch Zusammenwirken mehrerer ungünstiger Umstände eintreten und ist deshalb so verhältnismäßig selten. Zunächst gehört dazu die Zufuhr kalter Luftmassen aus Nord und Nordost, die so energisch sein muß, daß sich eine Schneedecke bildet. Weiterhin muß sich dann nach dem ersten Kälteeinbruch nachts die Wolkendecke auflösen, so daß durch Ausstrahlung der Schneedecke weitere erhebliche Abkühlung erfolgen kann. Die Verhältnisse können sich aber nur dann in dieser Richtung entwickeln, wenn über Skandinavien und Finnland hoher Luftdruck liegt, der durch sehr kalte Luft zustande gebracht wird. Nun zeigt der Wochenschluß tatsächlich eine ähnliche Entwicklung. Über dem Nordmeer ist wieder ganz ungewöhnliche Kälte eingetreten. Spitzbergen berichtete 33 Grad, die in den Ausläufern des Golfstromes liegende Bäreninsel 29 Grad Kälte! Trotzdem scheint dieser Kälteausbruch keinen großen Umfang annehmen zu können, immerhin wird auch Mitteleuropa in geringem Maße in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Hauptteil der Kältewelle wird vielmehr nach Rußland abwandern. Nur in der ersten Wochenhälfte werden Störungen, die durch den Kaltlufteinbruch ausgelöst werden, auch in unseren Breiten vorübergehend Bewölkung, Niederschlag und Temperaturrückgang bringen. Während derselbe in Kongreßpolen Frost verursacht, dürfte er im übrigen Werte um Null Grad bringen, also immerhin deutlich fühlbar sein. Schon die zweite Wochenhälfte bringt dann aber wieder Rückkehr zu wärmerer, trockener Witterung.

Dr. M.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Einziehung der Wohnsteuer.

Die Magistrate haben bereits mit der Versendung der Zahlungsaufforderungen für die Wohnsteuer auf das laufende Jahr begonnen. Die Steuer für das erste Jahresviertel 1927 muß binnen 14 Tagen nach Erhalt der Zahlungsaufforderung eingezahlt werden. Die weiteren Zahlungstermine sind in den Zahlungsaufforderungen angegeben.

Kleine Rundschau.

* **Der Vesuv in Tätigkeit.** Am Donnerstag abend nach 10 Uhr nahm der Vesuv auf einmal seine Tätigkeit wieder auf. Der ganze Golf von Neapel ist durch die roten Wolken, die aus dem Krater herauskamen, wie mit bengalischem Licht beleuchtet. Der Direktor des Vesuv-Observatoriums erklärte, daß keine Gefahr vorhanden sei.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

R. G. in L. Wenden Sie sich in dieser Frage an das deutsche Generalkonsulat in Posen. Wir müssen in dieser Angelegenheit eine Auskunft grundsätzlich ablehnen.

H. R. 17. Wenn der Schuldner Ihnen mitteilt, daß er nicht zahlen darf, so ist das eine Ausflucht; er muß zahlen — aber nicht in Goldzloty.

W. J. 1. Solche Gesuche sind in einzelnen Fällen abgewiesen worden, weil der im Kriege Gefallene noch nicht Ernährer der Familie gewesen sei. Aber immerhin können Sie den Versuch machen. Wenden Sie sich an das Starostwo mit einem entsprechenden Antrag unter Einreichung des Totenscheines und Darlegung der Verhältnisse. 2. Notwendige Reparaturen der Wohnung haben mit dem Mieterschutzgesetz und mit der Höhe der Mietsquote nichts zu tun. Der Vermieter hat die Wohnung dem Mieter in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustande zu erhalten. So lange die Tauglichkeit der Wohnung gemindert ist, können Sie, entsprechend dem Mangel, den Mietsbetrag kürzen.

E. B. Wir kennen leider den Wohnort des Verfassers nicht.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

In der abgelaufenen Berichtswoche hat der Valuten- und Devisenbedarf seine normalen Grenzen, das sind 400 000 Dollar täglich, überschritten. Es ist bezeichnend, daß an der Deckung des Valuten- und Devisenbedarfs die Privatbanken sich nicht mehr beteiligen. Sie überlassen diese Tätigkeit ausschließlich der Emissionsbank. Für die Devise Mailand bestand die ganze Woche über eine steigende Tendenz. Auf den ausländischen Börsen war der Złoty nur ganz geringen Schwankungen ausgesetzt.

Für die staatlichen Anleihewerte bestand keine einheitliche Tendenz. Das Angebot war gering, die Kauflust aber auch nicht groß. Die Umsätze hielten sich darum in kleinen Grenzen. Die 10proz. Eisenbahnanleihe wurde mit 102 notiert, die 5proz. Konversionsanleihe fiel von 62 auf 59, die 8proz. Pfandbriefe der Bank Gospodarstwa Krajowego und der Bank Rolny konnten sich bis 85 halten. Auf dem Pfandbriefmarkt wurden provinzielle Werte gesucht. Die Obligationen der Stadt Warschau stiegen von 76,50 auf 77, die 5proz. fielen dagegen von 62,50 auf 61,25.

Auf dem Aktienmarkt ging es die ganze Woche über sehr bewegt zu. Nachdem einige Wochen zuvor eine ausgesprochen steigende Tendenz herrschte, die nur bei Realisierungsmaßnahmen unterbrochen wurde, trat in der abgelaufenen Berichtswoche eine Wendung ein, weil in den Spekulationskreisen infolge des Textilarbeiterstreiks in Lodz und der Ankündigung anderer Streiks eine Depression eintrat. Auf der Börse begann Tag für Tag das Angebot zu überwiegen. Erst gegen Ende der Woche, als aus Lodz günstigere Nachrichten eintrafen, trat eine Wendung zum Besseren ein. Bankwerte haben im Laufe der Woche durchweg am Kurse verloren, besonders Bank Polski, die von 132 auf 126,50 fielen. Bank Dyskontowy fielen von 17 auf 16,25, Bank Handlowy von 7,00 auf 6,20, Bank Zachodni von 4,00 auf 3,70, Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen von 17,40 auf 15,50. Auch Elektrizitätswerte verloren, und sehr beträchtlich ist der Sturz der Kohlenwerte, was mit der Verschlechterung der Situation in der Kohlenindustrie wegen des Exportrückgangs zusammenhängt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Postsparkasse (P. K. O.) lombardiert nunmehr im Sinne eines Beschlusses des Verwaltungsrates außer Staats-, Kommunal-, Hypothekenpapieren und Aktien der Bank Polski auch einige bestimmte Dividendenpapiere (Aktien), die an den polnischen Börsen notiert werden. Darlehen gegen Hinterlegung solcher Dividentenpapiere werden bis zu 30 Prozent ihres Börsenwertes erteilt, und zwar gegen Zinsen von 12 Prozent jährlich.

Gemeinsames Verkaufsbureau landwirtschaftlicher Maschinenfabriken. In den letzten Tagen des Januar ist eine Annäherung zwischen den beiden bisher konkurrierenden landwirtschaftlichen Maschinenfabriken „M. Wolski i S-ka." in Lublin, und der Aktienfabrik „Kraj" in Kutno, die beide Mitglieder des Verbandes der polnischen Metallindustriellen waren, eingetreten. Von beiden Firmen wurde ein gemeinsames Verkaufsbureau „Wolkraj", G. m. b. H., in Warschau begründet. Dieses Bureau wird sich besonders mit dem Verkauf von in den beiden Fabriken hergestellten Maschinen und Werkzeugen befassen.

Polnische Lieferungen nach Sowjetrußland. Die gemischte polnisch-sowjetrussische Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" hat von der Sowjetregierung die Erlaubnis zur Einfuhr von Waren im Werte von 275 000 Dollar im ersten Vierteljahr 1927 erhalten. Die russischen Bestellungen betreffen in erster Linie folgende Waren: Zink, Webwolle, Paraffin, Galanteriewaren und Zigarettenpapier. Weiterhin werden Chemikalien und Halbedelmetalle gekauft. Ein Teil der bestellten Waren wurde bereits abgesandt.

Edelmetalle. Berlin, 19. März. Silber 0,900 in Stäben 75¼—76¼ Mark je Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 13—15½ Mark.

* **Mogilno**, 20. März. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. wurde in die Stellmacherei des verstorbenen Stellmachermeisters Floeter sowie in die Wagenbauerei von Otto Nest in Gębice hiesigen Kreises eingebrochen. Der Dieb drückte auf beiden Stellen die Fensterscheiben ein. Gestohlen wurden Stellmacherwerkzeuge in größeren Mengen. Dank tatkräftigen Eingreifens des Polizeiwachtmeisters Bocian, Gębice, und umsichtigen Vorgehens des Polizeiwachtmeisters Luczak, Mogilno, mit Hilfe des Polizeihundes „Greif“ gelang es bald, die Spuren des Diebes aufzufinden. Die gestohlenen Gegenstände, die in einer Kartoffelmiete im Garten eines Maurers in Gębice aufgefunden wurden, konnten den Besitzern wieder zugestellt werden. Der Maurer hat auch bereits den Diebstahl eingestanden.

* **Obornik** (Oborniki), 17. März. Am Montag brach in Sycyn auf dem Gehöft des Walenty Michalski Feuer aus, das das ganze Wohnhaus vernichtete. Dem armen Manne, der als Tagelöhner sein Brot verdient, ist dadurch bedeutender Schaden entstanden. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

□ **Wissek** (Wysoka), 20. März. Der hier letzthin stattgefundene Jahrmarkt ließ nichts zu wünschen übrig. Schon lange hatte man nicht einen so voll besuchten Jahrmarkt hier gesehen. Zum erstenmal seit Aufhebung der Sperre erschien wieder Rindvieh auf dem Markt, das flott gehandelt wurde. Gute Kühe kosteten 600—800 zł. Auch auf dem Pferdemarkt wurden viele Geschäfte abgeschlossen und auf dem Krammarkt herrschte bis in die späten Nachmittagsstunden reges Leben. — Wahrscheinlich aus Rache wurden einem hiesigen Kaufmann von hier in einer Nacht die Kronen der besten Obstbäume abgesägt.

* **Wybranowo** (Kreis Inowrocław), 21. März. Auf dem Gute des Herrn Heinecke geriet ein Stall der Gutsarbeiter in Brand, der völlig eingeäschert wurde. Es verbrannten auch 3 Schweine und mehrere Hühner. Veranlaßt wurde der Ausbruch des Brandes durch Unvorsichtigkeit des 14jährigen Jan Gapiński.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 19. März. Die Verrohung der Jugend beweist folgender Fall: Am Donnerstag, den 17. d. M., befanden sich zwei Damen aus Kobylec mit dem Gespann auf dem Heimwege. Plötzlich sprangen zwei Jungens an den Wagen und versuchten die eingekauften Waren zu rauben, als ihnen dieses nicht gelang, schlugen sie mit Knüppeln auf die Damen ein. Da nun das Pferd schnelleres Tempo einschlug, mußten die Banditen von ihren Opfern lassen. — Kurz vorher nahmen dieselben Bengels einem Mädchen aus Kowaczyn 15 Złoty ab. Es ist aber gelungen, die beiden Banditen zu verhaften; der eine der beiden ist sogar noch schulpflichtig!

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine Effektenbörse in Kattowitz? Für die nächste Zeit ist die Eröffnung einer Geld- und Effektenbörse in Kattowitz geplant, die Angebot und Nachfrage von Wertpapieren regeln soll. Ein ähnlicher Versuch ist bereits im vergangenen Jahre gemacht worden, jedoch war der Verband der örtlichen Banken der Ansicht, daß die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung nicht vorliege. Gegenwärtig sträuben sich, der PAT zufolge, nur noch die deutschen Banken gegen die Ausführung dieses Planes.

Erhöhung des Eisenpreises. Am Sonnabend, 19. d. M., wurde auf einer Sitzung des Ausführungskomitees des Polnischen Eisenhütten-Syndikates eine Erhöhung der Eisenpreise von 325 Zł. auf 360 Zł. für 1000 Kg. beschlossen. Die Erhöhung wird mit dem Steigen des Schmelzpreises und der Arbeitslöhne begründet.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. März. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredit. 90,00—92,50. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kedyt. 22,80. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,70. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 15,00—14,00. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,00. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 2,25. Centr. Skór (100 Zł.) 34,00. C. Hartwig (50 Zł.) 33,00. Dr. Roman May (1000 M.) 72,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,66. Unja (12 Zł.) 12,00—12,50. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 8,00. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,40. Tendenz: unverändert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. u. 21. März auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. März. Danzig: Ueberweisung 57,48 bis 57,62, bar 57,50—57,65, Berlin: Ueberweisung Warschau Posen oder Kattowitz 46,93—47,17, bar 46,71—47,19, Zürich: Ueberweisung 58,00, Riga: Ueberweisung 64,00, London: Ueberweisung 43,50 Neuyork: Ueberweisung 11,37, Bukarest: Ueberweisung 19,20, Czernowitz: Ueberweisung 19,13.

Warschauer Börse vom 19. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,77½, 155,09 —124,46, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 359,05, 399,95 — 358,25, Kopenhagen —,—, London 43,55½, 43,66 — 43,44, Neuyork 8,95, 8,97 8,93, Paris 35,13, 35,21 — 35,04, Prag 26,57, 26,63 — 26,51, Riga —,—, Schweiz 172,55, 172,98 — 172,12, Stockholm —,—, Wien 126,16, 126,47 — 125,85, Italien 41,36, 41,46 — 41,26.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,05 Gd., Neuyork — Gd., Berlin 122,287 Gd., 122,593 Br., Warschau 57,48 Gd., 57,62 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,50 Gd., 57,65 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. März Geld	Brief	In Reichsmark 18. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.779	1.783	1.780	1.784
—	Kanada . . 1 Dollar	4.200	4.211	4.199	4.209
5.84 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.071	2.075	2.072	2.076
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.11	2.12	2.112	2.122
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.442	20.494	20.426	20.478
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.21	4.22	4.2095	4.2195
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.235	4.245	4.235	4.245
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.48	168.90	168.45	168.85
10 %	Athen	5.49	5.51	5.49	5.51
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.51	58.65	58.50	58.64
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.57	81.77	81.55	81.75
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.593	10.633	10.593	10.633
7 %	Italien . . 100 Lira	19.355	19.335	19.305	19.345
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.415	7.40	7.42
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.23	112.51	112.20	112.48
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.555	21.605	21.555	21.605
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.98	110.26	109.80	110.16
5.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.48	16.50	16.48	16.52
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.462	12.502	12.461	12.501
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.97	81.17	80.95	81.15
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.042	3.052	3.042	3.052
5 %	Spanien . . 100 Pes.	73.96	74.14	73.51	73.69
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.66	112.94	112.64	112.72
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.21	59.35	59.23	59.37
6 %	Budapest . . Pengö	73.43	73.64	73.43	73.61
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.88	47.42	46.88	47.50
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 19. März. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19⅞, London 25,24⅜, Paris 20,35½, Wien 73,12½, Prag 15,40, Italien 23,95, Belgien 72,27½, Budapest 90,72½, Helsingfors 13,12½, Sofia 3,75, Holland 208,03¾, Oslo 135,80, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,15, Spanien 91,70, Buenos Aires 2,19½, Tokio —,—, Bukarest 3,13, Athen 6,72½, Berlin 123,34, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,61¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,35 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 Schweizer Franken 171,78 Zł., 100 deutsche Mark 211,38 Zł., Danziger Gulden 172,40 Zł., österr. Schilling 125,60 Zł., tschech. Krone 26,46 Złoty.

Produktenmarkt.

Getreidepreise
in der Woche vom 14. bis 19. März.

	14. 3.	15. 3.	16. 3.	17. 3.	18. 3.	19. 3.
Roggen						
Warschau	41,00	41,25	41,00	41,25	41,50	41,50
Posen	41,00	—	41,00	—	41,00	40,75
Weizen						
Warschau	57,50	56,00	56,00	—	56,70	56,50
Posen	51,50	—	52,25	—	52,50	52,50
Gerste						
Warschau	38,00	—	37,50	—	38,00	38,00
Posen	35,00	—	35,00	—	35,25	35,00
Hafer						
Warschau	37,00	36,25	35,50	37,00	37,00	37,00
Posen	33,00	—	33,00	—	33,50	33,50

Sämereipreise in Bromberg. Firma St. Szukalski, Bromberg, zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogramm: Rotklee 400—450, Weißklee 320—400, Schwedenklee 460—550, Gelbklee 180—200, do. in Kappen 80—90, Inkarnatklee 90—100, Wundklee 220—260, Timothee 70—80, Raygras 100—125, Winterwicken 100—110, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 75—85, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 70—75, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. März. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 51,50—54,50, Roggen 41,00—42,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 75,25—78,25, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 60,25, do. (65% inkl. Säcke) 61,75, Gerste 31,00—34,00, Braugerste prima 33,75—36.75, Hafer 33,00—34,00, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51 bis 56, Sommerwicken 35,00—37,00, Peluschken 30,50 bis 32,50, Serradella 22,00—24,00, Weizenkleie 28,50, Roggenkleie 27,50—28,50, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) 10,50—11,50, Fabrikkart. 16proz. 8,00, blaue Lupinen 22,50—24,00, gelbe Lupinen 24,50 bis 26,00. — Tendenz: Fester. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten und gelbfleischige Eßkartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 19. März. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 267,00—270,00, März 286,50—286, Mai 283—283,50, Juli 283,50 bis 283. Roggen märk. 247—249, März 255—255,50, Mai 258,50 bis 257,75, Juli 248,50. Gerste: Sommergerste 214,00—242,00, Futter- u. Wintergerste 192,00—205,00. Hafer märk. 198—206, Mai —,—. Mais 178,00—180,00. Weizenmehl franko Berlin 34,50 bis 36,50. Roggenmehl franko Berlin 33,50—35,50. Weizenkleie franko Berlin 15,50 bis 15,75. Roggenkleie franko Berlin 15,50 bis 15,75. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 48,00—63,00, kleine Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 22—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen — bis —. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 13,50—14,50, do. gelb 15,00—16,00. Serradella neu 21,50-24,00. Rapskuchen 15,50 bis 15,70. Leinkuchen 20,30—20,50. Trockenschnitzel 11,90—12,00. Soyaschrot 19,20—19,60. Kartoffelflocken 29,60—29,80. — Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer fester, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Kohle. Warschau, 19. März. Kohlenpreise für die Tonne loko Grube der Konkurrenzgruben, die nicht zu der Kohlenkonvention gehören: Grobkohle 21,50, Würfelkohle 1a 22,00, Nußkohle 1. Gattung 19,00, Nuß 2. Gattung 16,00, Nuß 3. Gattung 13,50, Kohlenstaub 6,50, gemischte Kohle 16,50 Zł.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Es werden folgende Preise in Zł. je Kg. loko Lager notiert: Banka-Zinn 16, Zinkblech 2, verzinktes Blech 1,15, eisernes Dachblech 0,84, Eisen 0,40, Eisenbalken 0,44, Hufnägel die Kiste 39,50, Zement das Fäßchen 12, feuerfeste Ziegel das Stück 0,21, Karbid 100 Kg. 65 Zł.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 19. März. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2277 Rinder (darunter 570 Ochsen, 700 Bullen, 1700 Kühe und Färsen), 2700 Kälber, 4792 Schafe, 8065 Schweine, — Ziegen, 38 ausländische Schweine, - Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 53—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, gering genährte 45—48. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 38—43, c) fleischige 28—35, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 58—60, b) vollfl. 52—55, c) fleisch. 46—48, Fresser: 38—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber —,—, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—84, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—65, e) geringe Saugkälber 35—47.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 60—62, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte, junge Schafe 52—58, c) fleischiges Schafvieh 42—50, gering genährtes Schafvieh 30—40.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 62, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 72, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 62, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 60—62, f) vollfl. unter 120 Pfd., 57—60, g) Sauen 55—58. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, ausgesuchte Rinder über Notiz, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt, beste Schweine gesucht.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. März in Krakau — 1,53 (—), Zawichost + 2,10 (2,20), Warschau + 2,75 (2,82), Płock + 2,83 (2,98), Thorn + 4,09 (4,18), Fordon + 4,06 (4,00), Culm + 3,96 (3,83), Graudenz + 4,16 (4,11), Kurzebrak + 4,47 (4,49), Montau + 4,33 (4,40), Piekel + 4,52 (4,59), Dirschau + 4,24 (4,28), Einlage + 2,40 (2,40), Schiewenhorst + 2,42 (2,44) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 56.

Am 11. März d. J. starb an den Folgen der Grippe nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr

Ernst Penner

Stefanowo

Leutnant der Reserve a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes I. Kl. im jugendlichen Alter von 29 Jahren.

Er war ein vorbildlicher Mensch, ein Held im Kriege, in den er im Knabenalter von 16 Jahren hinauszog, ein Held als Landwirt, ein Held im Sterben. Seit einigen Jahren gehörte er unserem Vorstande an.

Wir werden ihn nie vergessen. 4534

Landwirtschaftlicher Verein Rahmel.

Leinweber.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer geliebten Schwester sagen wir hiermit unsern

tiefgefühltesten Dank.

Geschwister Jankowski.

Nakel, den 20. März 1927. 4552

Das Leben genießen

kann nur der gesunde Mensch. Opfern Sie daher 3 Pfennige täglich zur Erhaltung Ihrer Gesundheit. Soviel kostet Sie die tägliche kleine Dosis Stuvkamp-Salz. Sie bewirkt das normale Funktionieren Ihres Stoffwechsels, hilft Ihr Blut von schädlichen Ablagerungen rein erhalten, verhindert die Bildung von Harnsäure, welche die Ursache zu rheumatischen und gichtigen Leiden ist, reinigt Ihre inneren Organe und hilft somit Sie gesund zu erhalten. Stuvkamp-Salz ist in Original-Packungen in Apotheken und Drogerien erhältlich. 4577

General-Vertretung für Danzig u. Polen: **Herm. Christiani, Danzig,** Am Holzraum 19. Telefon 25975.

Hand-, Achsel-, Fuß-Schweiß

beseitigt **Sektolicin,** flüßig, Preis 8 Złoty. 3656

Dr. Caspary & Co., Danzig.

Patentanwalt

Dipl.-Ing. **Winnicki,**

Bydgoszcz, Plac Wolności 2, empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 3609

Offerieren

Industrie-Saatkartoffeln

(sortenrein) 4481

erzielten im Handel stets die höchsten Preise.

Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Zum Saisonbeginn

die bekannt **niedrigen Preise.** 4046

Der moderne **Radio-Mantel** in den neuen Farben und Fassons, ganz auf Seide nur **48.50**

Der elegante **Rips-Mantel** praktisch und kleidsam, ganz auf Seide nur **78.00**

Das neue **Kostüm** aus Ia Gabardine, Schneiderarbeit, Jacke auf Seide nur **78.00**

Das schöne **Kleid** aus Ia Popeline, fesch verarbeitet mit d. Faltenrock nur **19.50**

Mercedes, Mostowa 2.

Damen-Hüte,

neu, auch umgearb., schnell u. preisw. Jasna (Friedenst.) 8, I r. 2246

Schweizer Seidengaze

Marke „Dietrich Schindler" kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten

Silberstahl-Messerpicken

Marke „Hundekopf" empfehlen 3367

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95. Telefon 24.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch

gute Arbeit durch

Zahlungserleichterung.

G. Wodsack, Steinmetzmeister

Größte, älteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte Dworcowa 79. Telefon 651. 3557

Maschinentechnische Abendschule E. Möller, Danzig, Kassub. Markt 23.

Am 4. April, abends 6 Uhr, beginnt ein II., IV. und VI. Semester für

Maschinen- u. Elektrotechniker

Werkmeister, Monteure, Betriebstechniker, Maschinentechniker, ebenso Vorkurse für das im Oktober beginnende erste Semester.

Seemaschinistenschule.

Am 4. 4., abds. 7 Uhr, beg. **Kurse f. Maschinist. für Seedampf- und Seemotorschiffe, Flußmaschinisten, Maschinenführer auf kleinen Motorfahrzeugen der See- und Binnenschiffahrt, Maschinisten-Assistenten** sowie **Maschinisten u. Heizer für stationäre Betriebe.** Anmeldung sofort. Ratenzahlung in beiden Schulen.

Maß-Abteilung

Saison-Neuheiten

Empfehle

zur Frühjahrs-Saison

erstklassige Damen-Konfektion

MÄNTEL, KOSTÜME, KLEIDER

HÜTE, BLUSEN, SWEATER 4518

Gegr. 1911 **B. Cyrus** Gegr. 1911

GDAŃSKA 155 BYDGOSZCZ TELEFON 14-33

Molkereien

können

Vollmilch-Bassins

sowie **Käsewannen** jed. Größe

zu günstigen Preisen im Inlande beziehen. Entsprechende Ausführung. Prompte Lieferung.

Bestellungen bitte an Firma

J. Burzyński & W. Piasecki

Jabłonowo, Pomorze. 4502

Mohrrübensamen

(gelben Lobbericher) hochkeimfähig, ertragreichste Sorte, gibt ab solange Vorrat 4482

Gutsverwaltung Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Wilh. Matern

Dentist 1866

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Uspulun

Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt

Drogerie Universum

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.

Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen-Fabrikate.

Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.



Kücken, Eier in Schokolade

Zucker u. Schaum sowie Dragée-Ostereier in bester Ausführung offeriert

„LUKULLUS"

Zuckerwaren-Fabrik, Bydgoszcz, Poznańska 28, Tel. 1670

Filiale: Grudziądz, Groblowa 11 4140

Besichtigung meiner Ausstellung ohne Kaufzwang!

Wiederverkäufer verlangen Preisliste

Altrenommierte Firma, in Stadt u. Land gut eingeführt, Grenzstadt Polens, sucht sof.

Vertretungen od. An- und Verkauf

ganz gleich in welcher Branche. Gefl. Offert. u. Z. 4561 an d. Geschst.

PLISSEE bleibt auch heuer die große Mode

In den neuesten Mustern plissiert billig und garantiert haltbar

Färberei Dr. Pröbstel & Co.

chem. Reinigungswerke 4105

Filiale: Bromberg, Gdańska 141.

Restaurant

Resursa Kupiecka

ulica Jagiellońska 25 empfiehlt schmackhafte u. billig. **Mittage** und **Abendessen.** Täglich **Konzert** einer Damen-Kapelle. 4301

Habe abzugeben:

Industrie-Saat-Kartoffeln

anerkannt und Staudenauslese

Blücher II. Absaat

anerkannt und Staudenauslese

Blücher marschiert hier im Ertrage bei Weitem an der Spitze aller Sorten, ist eine gute Eßkartoffel und hat hohen Stärkegehalt.

Ferner **weiße u. rote Eßkartoffeln** u. einen größ. Posten **Heils Frankengerste** zur Saat. 4560

Stockmann, Olszewka

bei Przepałkowo, powiat Sępólno.

Zum Frühjahrsbedarf

finden Sie passenden

Anzug-, Paletot- sowie **Kleiderstoff**

in Kammgarn, Streichgarn, Boston, Gabardine, Popeline, Cheviots u. d. g.

Große Auswahl in

Sommerstoffen, Wäscheleinen, Bettbezügen, Einschütten, Handtüchern, Schürzenstoffen, Barchend, Flanellen, Strumpfwaren usw. 4381

zu den niedrigsten Preisen bei

St. Gic

Manufakturwarengeschäft

ul. Sniadeckich 13 **Żnin** ul. Sniadeckich 13

Einkauf und Umtausch von Schafwolle

Einkauf und Umtausch von Schafwolle

Tel. 362 **F. B. KORTH** Tel. 362

Bydgoszcz, ulica Kordeckiego 7/10

fertigt **als Spezialität** an

Kurbelwellen zu **Dampfdreschmaschinen**

Hackmesser aus bestem Stahl für alle Sorten Hackmaschinen.

Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen, Sägewerken.

Schweißapparat neuester Konstruktion zum Schweißen von Guß und Eisenteilen zur Verfügung. 3294

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Dienstag, d. 22. März 27 abends 8¼ Uhr:

Einmaliges Ensemble-Gastspiel erster Mitglieder des Danziger Stadttheaters.

Neuheit! Neuheit!

Die gläserne Frau

Schauspiel in 4 Akten von **Wilhelm v. Scholz.**

Freitag, d. 25. März abends **7** Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Zum zweiten Male

Der Patriot

Drama in 5 Akten von **Alfred Neumann.**

Eintrittskarten für Abonnent. Montag u. Dienstag in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Mittwoch und Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Freitag von 11—1 u. ab 6 Uhr an der Theaterkasse.

Die Leitung.

---

25 PS. Rohölmotor

in erstklassigem Zustande geben zu günstigem Preise ab 4538

Hodam & Reßler, Danzig,

Maschinenfabrik.

Vertretung

jed. Branche von strebs. kaufm. gebild. **jg. Mann** p. sof. od. 1. 4. d. J. ges. Angeb. unt. **Nr. 652** an Fa. **Kosmos,** Sp. z o. o., **Poznań,** Swierzyniecka 6. 4566

Perf. Schneiderin, welche 3 Jahre gelernt hat, arbeitet **Kleider für 6-10 zł, Kostüme für 15-20 zł, Mäntel für 15-18 zł** usw. 1293 **Sienkiewicza 32, 2 Tr.**

Wäscheanfertigung elegant, wie einfach, in u. außer d. Hause, auch auswärts **Gregor, Grodztwo (Hempelstr.) 6**

Im

Bratwurstglöckel

Specialität

Porter vom Faß

— Pilsner — 4441

Rostbratwürstel.